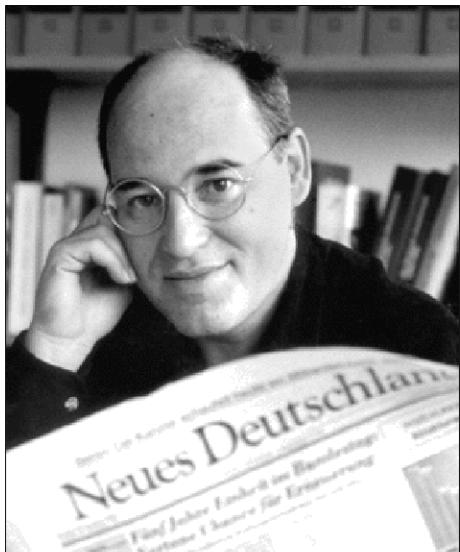




Dr. Gregor Gysi

22. März 2001

"Politik kann einen auffressen."



Ohne Frage lockte die Veranstaltungsreihe "Das Rote Sofa" schon einige schillernde Persönlichkeiten nach Geislingen; und es ist ohne Zweifel müßig, Vergleiche zwischen ihnen zu ziehen. Dennoch: das jüngste "Sofa" mit Gregor Gysi war etwas ganz Besonderes. Dieser Mann ist vom "Förderkreis für politische Rhetorik" ausgezeichnet worden, und wer ihn im Schlachthof quasi hautnah erleben konnte, der weiß: zu Recht.

So ausdrucksstark und so präsent war noch kein "Sofa"-Gast. Von dem Augenblick an, als er nach einigem Hin- und Herrutschen seine Sitzposition neben Marlis Prinzing auf dem Roten Sofa gefunden hatte, beherrschte der PDS-Bundestagsabgeordnete das Gespräch auf der Bühne und die Stimmung im Publikum. "Man verquatscht sich mit Ihnen - dabei hab' ich doch gar nicht viel geredet", sagte Gysi gegen Ende der Veranstaltung selbstironisch zu der Moderatorin und lachte.

Einmal in Fahrt gekommen, ließ sich Gregor Gysi etwas widerstreitend durchs Gespräch führen und nahm gerne selbst das Heft in die Hand. Scheinbar am Ende eines Gedankengangs angekommen, fiel ihm doch noch etwas ein, was er unbedingt los werden wollte. Marlis Prinzing gab ihm die gebührende Plattform, das Publikum hing an seinen Lippen und ließ sich von seinen Händen in den Bann ziehen, mit deren Bewegungen er jedes seiner Worte unterstrich.

Die Moderatorin stellte Gregor Gysi als Mann mit sieben Berufsleben vor (Facharbeiter für Rinderzucht, promovierter Anwalt, Parteivorsitzender, Fraktionsvorsitzender, Bundestagsabgeordneter, Talkmaster, Autor), zu denen sie ihn mal mehr, mal weniger ausführlich befragte.

Zunächst ging es um den Bundestagsabgeordneten Gysi und darum, dass der Berliner angekündigt hat, bei den nächsten Bundestagswahlen 2002 nicht mehr zu kandidieren. Gerade in der Politik findet er es schwierig, lange ein und dieselbe Funktion zu haben. "Man wird ein bisschen komisch", gab Gregor Gysi schmunzelnd zu, als er mit Marlis Prinzing über seine Zeit als PDS-Parteifunktionär sprach. "Politik kann einen auffressen", machte er klar. Eines Tages hatte er bemerkt, dass er "freizeitunfähig" geworden war, dass er ständig meinte, "sich äußern" zu müssen - auch wenn er gerade Urlaub machte und am Strand lag. "Da merkte ich: Jetzt musst du etwas in deinem Leben ändern."

Marlis Prinzing wollte von ihrem Gast wissen, wie wichtig ihm die Macht, die Prominenz sei, die sein Beruf mit sich bringt. Gregor Gysi sieht seine Motivation woanders: "Die wichtigste



Voraussetzung, Politik zu machen, ist, sich zu interessieren." Er erzählte von seinen Sprechstunden, die er als Bundestagsabgeordneter hält. Von den Leuten, die zu ihm kommen, erfährt er von den Bedingungen, unter denen sie wirklich leben. "Das kannst du dir nicht anlesen - danach gehst du mit einem anderen Bewusstsein in den Bundestag zurück."

Gregor Gysi will sich nicht selbst zum Maßstab machen. "Ich lebe unter materiellen und ideellen Bedingungen, die für 99 Prozent der Bevölkerung nicht zutreffen." Auch die Privatperson Gysi kam beim Talk zum Vorschein. Er sprach darüber, warum er ein so brillanter Rhetoriker wurde: Unter anderem wegen seines Vaters, der mit seinen Reden jedes familiäre Essen dominiert hat. "Da musste man als Kind schon etwas relativ Pfiffiges sagen."

Weitere Gesprächsthemen auf dem Roten Sofa waren Gregor Gysis Erfahrungen als allein erziehender Vater, seine Arbeit als Anwalt, seine Fußballleidenschaft und seine Lust auf Schokolade.

Autorin: Bettina Sommer